

Stark Josef August, Maler, Graphiker und Kunsterzieher. Geb. Graz (Stmk.), 6. 3. 1782; gest. ebd., 23. 7. 1838. – Sohn eines Kutschers. S. wandte sich, entgegen dem Wunsch seiner Eltern, die ihn für einen geistl. Beruf vorsahen, vorerst dem Stud. der Rechtswiss. zu, wechselte dann aber an die Grazer Ständ. Zeichnungs-Akad. 1806–15 stud. er an der Wr. ABK u. a. bei Caucig und J. B. v. Lampi d. Ä. (beide s. d.), wobei er sich sein Stud. mit Porträtaufträgen und Malunterricht finanzierte; 1817 und 1826 hielt er sich zu Stud.zwecken in Italien auf. Nach dem Tod von Har(d)ter (s. d.) wurde S. 1817 zum Prof. und Dir. der Ständ. Zeichnungs-Akad. in Graz ernannt, ein Jahr später zusätzl. mit der Leitung der Galerie betraut. Hauptvertreter des Klassizismus in der Stmk., war S. als geschätzter Porträtist und Historienmaler tätig und wurde bes. durch Gf. I. M. Attems (s. d.) gefördert. Als Prof. und Dir. der Zeichnungs-Akad. beeinflusste er das steir. Kunstschaffen nachhaltig, wobei sein konservativer Unterricht hauptsächlich im Kopieren von Vorlagen bestand; eine zeitgemäße Beschäftigung mit dem Landschaftsfach fand so gut wie nicht statt. S.s. Naturauffassung fand nur im Vergleich mit der „idealen Natur“ Eingang in den Unterricht, weshalb in der Stmk. am Klassizismus weit über seine Zeit hinaus festgehalten wurde. Bes. Verdienste erwarb sich S. dagegen um den Aufbau und die Betreuung der Bildergalerie: Seit seiner Stud.zeit selbst ein leidenschaftl. Kunstsammler, der mit viel Geschick eine beachtl. Gemäldesmlg. aufbaute, vermachte er der Bildergalerie testamentar. an die zweihundert Gemälde alter italien., niederländ. und dt. Meister, die eine Basis für die spätere Smlg. des Landesmus. Joanneum bildeten. Zusätzl. stiftete er für die Studenten der Zeichenakad. einen Kunstpreis. S., der seine Werke regelmäßig in den Jahresausst. der Wr. Akad. ausstellte, war Ehrenmitgl. der Accad. di Belle Arti in Venedig.

W.: Caritas Romana, 1813, Selbstporträt, 1827, Madonna mit dem Kind, 1832, Maria Immaculata, 1835, Der reuige Petrus mit dem Hahn, 1837 (alle Neue Galerie Landesmus. Joanneum, Graz); Kreuztragender Christus (Stadtpfarrkirche, Graz); Taufe Christi (Hauskapelle, Joanneum); Christus am Ölberg (evang. Kirche, Schladingm); Christus und die Samariterin; Selbstporträt; etc.

L.: Thieme-Becker; Wasitler; Wurzbach; C. Bodenstern, *Hundert Jahre Kunstgeschichte Wiens 1788–1888*, 1888; W. Suida, *Die Landesbildergalerie und Skulpturensmlg. in Graz*, 1923, S. 203ff.; R.-M. v. Klarner, *Die Geschichte der ständ. Zeichnungs-Akad. in Graz*, phil. Diss. Graz, 1945; *Bedeutende Grazer im Porträt*, ed. W. Steinböck, 1977, S. 68; R. List, *Kunst und Künstler in der Stmk.*, 1982; *Archiv der ABK*, Wien.

(M. Fritz-Schafschetzy)

Stark Lipót (Leopold), Techniker und Fachschriftsteller. Geb. Trentschin, Ungarn (Trenčín, Slowakei), 4. 5. 1866; gest. Budapest (Ungarn), 17. 12. 1932; mos. – S. absol. 1886 das Polytechnikum in Budapest, wirkte bis 1891 als Ing. bei der Elektro-Fa. Ganz & Comp., leitete bis 1893 als Obering. in São Paulo den Bau eines Kraft- und Elektrizitätswerks und war 1893–96 Chefig. bei der Budapester Elektrizitäts-AG. 1896–1910 arbeitete er als Chefig. wieder beim Bau von Kraftwerken in Brasilien im Auftrag der Fa. Ganz, avancierte 1911 zum Gen.dir. der Société Anonyme Ottomane d'Electricité in Konstantinopel (Istanbul) und war gleichzeitig bis 1919 techn. Dir., ab 1920 techn. Berater des Elektrizitätswerks in Budapest. S. beschäftigte sich bes. mit der Berechnung elektr. Leitungen, dem magnet. Widerstand und der Verfertigung von Kupfergegenständen mit Hilfe des Elmore-Verfahrens. Er war Vizeprärs. des Ung. Elektrotechn. Ver., Chefred. der „Revue Elektrotechnika“ und Mitarb. zahlreicher Fachz. S. erhielt 1890 den Hollán-Preis des Ung. Ing.- und Architekten-Ver. und war Ehrenmitgl. der Society of Electrical Engineers.

W.: A mágneses ellenállás, in: *Magyar Mérnök- és Építész-Egylet Közlönye* 21, 1887; Az elektromos vezetékek számítása, ebd. 24, 1890 (gem. m. J. Herzog); Az vörösréztárgyak készítése Elmore eljárása szerint, ebd. 29, 1895; A váltakozó áramú világító berendezésekben használatos másodfeszültség nagysága, ebd. 31, 1897; Gebräuchl. Spannungen in Wechselstromanlagen, 1897; Über die Bestimmungen der größten Mastenintervalle bei Fernleitungen, 1897 (gem. m. I. Schwarz); Maschinenbau und Elektrotechnik, 1898; Villámhárítók, különös tekintettel mezőgazdasági épületekre, 1903; etc.

L.: *Das geistige Ungarn*; *M. Életr. Lex.*; *M. Zsidó Lex.*; *Szinnyei*; *Z. Szilárd*, in: *Magyar Mérnök- és Építész-Egylet Közlönye* 67, 1933; *Magyar fehatlálók*, red. G. Lukács, 1933.

(K. Kapronczay – M. Martischng)

Star(c)k Simon, Politiker, Redakteur und Gewerkschafter. Geb. Zieditz, Böhmen (Cittice, Tschechien), 27. 10. 1865; gest. Falkenau, Dt. Reich (Sokolov, Tschechien), 3. 11. 1939. – Sohn eines Glasmachers. S. besuchte die Volks- und Bürgerschule in Falkenau und wurde Bergarbeiter. Anfang der 1890er Jahre wurde er als hervorragender Agitator und Red. des Gewerkschaftsbl. für Bergleute „Glück auf“ einer der wichtigsten Organisatoren der sozialdemokrat. Gewerkschaft der Bergleute. 1898 wurde er nach Tachau (Tachov) geschickt, um dort das lokale Parteibl. „Vorwärts“ zu red. Nach Falkenau zurückgekehrt, gründete S. aufgrund von Differenzen mit der Bergleute-Gewerkschaft die Gewerkschaft